

Brief des berühmten italienischen Botanikers Paul Boccone, vom Jahre 1667 ohne weitere Nachweisung citirt, in welchem er uralte Begräbnisse in Steinsärgen um Ancona, einer alten sicilianischen Colonie beschreibt. In einer solchen habe man in der Gegend des Halses und der Brust der verweseten Leichen angereihete Corallen von Bernstein gefunden, so gross als ein Ei, und in solcher Menge, dass man damit wohl hätte einen Scheffel anfüllen können. Ich werde mich bemühen, das Original dieser literarischen Angabe aufzusuchen.

3. Das Stiftungsfest der entomologischen Section in Verbindung mit dem der botanischen Section ward auf den 28. December festgesetzt und ist an diesem Tage unter zahlreichen poetischen, humoristischen und musikalischen Beiträgen in gewohnter Heiterkeit gefeiert worden.

4. Schliesslich gab der unterzeichnete Secretär einen Bericht über die statistischen Verhältnisse der botanischen Section während seiner nunmehr 10jährigen Leitung, worauf derselbe für die Etatsperiode 1866 bis 1867 wiedergewählt wurde. F. Cohn.

Ueber ein grossartiges geologisches Phänomen auf der Insel Santorin;

von

Dr. X. Landerer.

Herodot, Pausanias und Strabo sagen, dass diese Insel sich durch einen Nachkommen vom Steine des Kadmus (= Theras) nach Kalliste, d. i. der schönsten der Inseln im griechischen Archipelagus, begeben habe, und nach dem Namen desselben wurde sie Thera genannt. In neuerer Zeit erhielt sie den Namen Santorin, nach der heiligen Irene (Santa Irene), welche daselbst den Märtyrertod starb und auch die Schutzpatronin der Insel ist.

In Folge grossartiger vulkanischer Ereignisse riss sich ein Theil der Insel los und versank, emporgehobene Hügel und ganze Inseln tauchten auf, die man Neo und Palão Kaimene nennt. Alle vulkanischen Producte finden sich auf dieser Insel; säulenförmig gespaltene und abgerissene Basaltmassen tauchten aus dem Meere empor und die ganze Insel ist mit Lava, mit Bimssteingeröllen und Puzzolanerde bedeckt. Strabo versichert, dass man das Meer zwischen Thera und Therasia, einer kleinen Insel, habe sieden sehen, Flammen seien aus dem Meere emporgestiegen und endlich sei eine Insel zum Vorschein gekommen, die 1500 Schritte im Umfange hatte, gleich als hätte man sie mittelst einer Maschine aus dem Wasser gehoben.

Die Entstehung der kleinen verbrannten Insel (Kaimene bedeutet verbrannte Insel) fällt in das Jahr 1707. Ich will sie hier in Kürze den Freunden der Geologie mittheilen.

In der Mitte März verkündete eine furchtbare Erschütterung den Bewohnern von Thera ein grosses Ereigniss. In den Morgenstunden des folgenden Tages sah man in der Nähe der Insel etwas Schwarzes auftauchen, das die Einwohner für die Trümmer eines gescheiterten Schiffes hielten. Sie hatten sich in der Absicht genähert, um sich der Beute zu bemächtigen, als sie von einem panischen Schrecken ergriffen wurden, indem ihnen aus der Tiefe des Meeres ganze Wolken von schwarzen Steinen und Bimssteinen, die mit Conchilien bedeckt waren, entgegen kamen. Die aus dem Meere aufgetauchte Insel begann sich zu bewegen, kleine Hügel tauchten aus der Tiefe empor und Wolken des schwärzesten Rauches, welche in der Dunkelheit der Nacht gleich Feuersäulen erschienen, erhoben sich zum Himmel. Ein tiefdunkelgelber Schein bedeckte das ganze Meer, die Atmosphäre umher war so erhitzt und mit vulkanischer Asche so sehr geschwängert, dass in einer Nacht alle Trauben vertrockneten. Den ganzen Monat August vernahm man

ein fürchterliches Toben des Meeres, Berge wurden von ihrer Stelle gerückt, entstanden und verschwanden, nur die kleine Insel Kaimene blieb, leuchtend von weitem wie ein glühender Ofen. Gegen den September endlich stieg unter fürchterlichem Getöse und Krachen eine Feuersäule zu den Wolken auf, ungeheure Steinmassen wurden in die Luft geschleudert, die Insel nahm nach und nach an Umfang zu und gab sich durch ein sternförmiges Leuchten zu erkennen. Dies ist in Kürze die Entstehung dieser Inseln.

Ueber das in den Tagen des 20., 21. und 22. Januar beobachtete Ereigniss theile ich aus officiellen Nachrichten von den Ministerien Folgendes mit. In den Tagen des Januar erfolgten leichte Erdbebenstösse und mit einem Male bemerkte man das Auftauchen einer kleinen Insel, die sich in einer Zeit von 3 bis 4 Tagen von Tag zu Tage vergrösserte und nun die Höhe von 20 bis 30 Meter und einen Umfang von 18 bis 20 Meilen angenommen hat. Die gegenüber liegende Insel Neo Kaimene soll sich um einige Fuss in das Meer gesenkt haben. Durch das Dunkel der Nacht bemerkte man ein phosphorisches Leuchten und aus den Spalten, die sich auf Neo Kaimene bildeten, sollen kleine Feuersäulen emporgestiegen sein.

Die neu aufgetauchte Insel vergrössert sich von Tage zu Tage und nach den neuesten Mittheilungen soll sie schon eine Höhe von 30 Meter haben. Die ganze Oberfläche ist mit Schlamm bedeckt; die Wärme der aufgetriebenen Steinmassen soll 68^o R. betragen und alle in die Nähe dieser Insel gekommenen Fische sieht man todt auf dem Meere umherschwimmen. Ein starker Geruch nach Schwefel lässt sich überall wahrnehmen und das Meerwasser ist durch das auf dem Meeresgrunde sich findende Eisenoxyd, welches von einer dort befindlichen Chalybotherme herrührt, ganz roth gefärbt.

Nach den neuesten officiellen Mittheilungen der Regierung hat die neu aufgetauchte Insel eine Länge von

140 Ellen und das dieselbe umgebende Meerwasser hat eine Hitze von 60°—70° R. Die Bewohner von Santorin nennen sie nach dem Namen des Königs Georg „Georgios-Insel“. Von der Regierung wurde eine Commission aus Sachverständigen abgesandt, um diese Erscheinungen genau zu beschreiben und mitzutheilen.

Pharmakologische Notizen;

von
Demselben.

Eine im Oriente sehr häufig epidemisch, besonders bei Kindern, auftretende Krankheit ist die *Diarrhoea infantum*. Dieselbe ist auch von Erbrechen begleitet und Tausende dieser jungen Geschöpfe werden von dieser *Cholera infantum* dahingerafft. Diese Krankheit findet sich mehr unter den Kindern der ärmeren Volksclassen, welche in solchen Fällen nur zu Hausmitteln ihre Zuflucht nehmen. Unter den Heilmitteln, die jedoch einen sehr guten Erfolg haben und in hohem Grade Berücksichtigung verdienen, dürfte das Mastixwasser, den Kindern als Getränk gegeben, Erwähnung verdienen. Zu gleicher Zeit wird den in Folge der erschöpfenden Diarrhöen in die grösste Schwäche verfallenen Kindern das sogenannte Tseritsi in Form von nährenden Suppen gegeben, worauf die Diarrhöen in kurzer Zeit aufhören. Zugleich werden den Kindern Cataplasmen von Brod, in gutem rothem Wein gekocht, auf den Unterleib gelegt. Man nennt sie *Krassopsoma*, von *Krassi*, Wein, und *Psomi*, Brod. Unter dem Namen Tsiritsi ist die geröstete Wurzel von *Asphodelus ramosus* zu verstehen. Diese in Griechenland in ungeheurer Menge vorkommende Pflanze hat eine Menge von Knollen, die von den Leuten ausgegraben werden, um sich diese Tsiritsi zu bereiten, was durch Röstung bewerkstelligt wird, wodurch sich Dextringummi bildet. Dieses Tsiritsi unterscheidet sich nicht im Ge-